



Am vergangenen Montag fand in der Mittagspause eine Gedenkveranstaltung zum geschichtsträchtigen 9. November statt, organisiert von Frau Schulte mit dem LK Deutsch, Frau Heister mit dem LK Geschichte und der AG Schule ohne Rassismus. Die Moderation wurde von Pauline und Nick aus der Q1 übernommen, die die Zuhörer durch das Programm führten. Eingeleitet wurden die Vorträge mit einer kurzen Erklärung der Ereignisse, die über die Jahre hinweg an diesem Tag stattfanden. Der Schwerpunkt lag dabei auf dem 9. November 1938, der Reichspogromnacht, in der die Judenverfolgung ein neues Ausmaß annahm, und auf dem Tag des Mauerfalls, ein bedeutender Schritt für die Wiedervereinigung Deutschlands.

Der erste Beitrag wurde von Elina aus der Q1 geleistet. In dem Gedicht „Todesfuge“ von Paul Celan, entstanden zwischen 1944 und 1945, wird die nationalsozialistische Judenvernichtung thematisiert.

Auch das von Nina aus der Q1 vorgetragene Werk „Das Leben ist uns verboten“ beschäftigt sich mit den Verbrechen des Dritten Reiches. In diesem wird der Eindruck eines Vorwurfes erweckt, der sich gegen die Gesamtheit der Bevölkerung richtet. Obwohl die „braunen Männer“ die Menschen in Angst und Schrecken versetzen und ihnen Schlimmes antun, scheint keiner etwas zu tun.

Ein weiteres Opfer der nationalsozialistischen Grausamkeit wurde von Tara aus der 5d vorgestellt. Sie las den letzten Eintrag Anne Franks in ihrem Tagebuch vor. In diesem werden zwei Seiten Anne Franks deutlich, wie sie von anderen gesehen wird und wie sie eigentlich sein möchte. Trotz ihrer Lage reflektiert sie ihr Auftreten und ihre Person, vermutlich nicht damit rechnend, dass dies ihr letzter Eintrag sein würde.

Auch der vierte Beitrag aus dem Buch „Lauf Junge lauf“, der von Malina aus der 5e vorgetragen wurde, beschäftigt sich mit tiefgreifenden Folgen des Aufwachsens in so schwierigen Zeiten. Die Kinder sind unter der schrecklichen Herrschaft der Nationalsozialisten groß geworden, sodass ihnen der Begriff der Freiheit vollkommen fremd ist.

Abgeschlossen wurde das Zusammentreffen mit einem selbstverfassten Text von Lukas aus der Q1. In dem Werk namens „Aufbruchstimmung“ wird die Zeit kurz nach dem Mauerfall beschrieben, in der Ungewissheit herrschte, was nach der Aufhebung der alten Normalität passieren würde.

Mit diesem Beitrag wurde die Gedenkveranstaltung offiziell beendet, das Nachdenken über die Symbolik des 9. Novembers hielt jedoch an. Um diese Gedanken mit allen zu teilen, bestand im Anschluss die Möglichkeit, seine Ideen zu den einzelnen Beiträgen aufzuschreiben und an eine Stellwand zu hängen. Somit wurde eine „normale“ Stellwand zu einem Ort des Gedenkens.

Ändern kann man nicht mehr, was einst geschah. Positive wie negative Ereignisse sind ein Teil unserer Geschichte. Doch wir können ihrer gedenken und versuchen sicherzustellen, dass wir nie mehr eine Zeit, wie die des Nationalsozialismus miterleben müssen und dass der Mauerfall nur der Startschuss eines nationalen Zusammenhalts war, den wir weiter gestalten können.

Verena Q1